

Abonnements-Preis:  
Hier bei der Expedition 2 R., außerhalb bei  
den Königl. Postämtern 2 R. 10 S. incl.  
Post-Ausschlag, in Köln bei dem Königl. Post-  
Beitungsamt für England 3 R. 15 S., für  
Frankreich 4 R. 24 S., für Belgien 2 R. vier-  
teljährlich. In Warschau bei d. R. R. Postämtern  
4 R. 33 Kop. In Rußland laut R. Posttaxe.

Insertions-Preis:  
für den Raum einer Zeile 2 S.  
Inserate nehmen an:  
in Berlin: A. Kretzmer, Breitestr. 1.  
in Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler.  
in Stettin: die Expedition.  
Geeignete Mittheilungen werden grat. aufgenom-  
men und auf Verlangen angemessen honorirt.

## Deutschland.

**Kofel, 4. Juni.** Soeben wird durch den Magistrat auf Anweisung der Commandantur bekannt gemacht, daß die politischen Verhältnisse ein feindliches Ueberschreiten unserer Landesgrenze in kürzester Zeit erwarten lassen und die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß der Belagerungszustand über die hiesige Festung binnen 24 Stunden verhängt werden muß. Es werden deshalb diejenigen Stadtbewohner, welche sich nicht verproviantirt haben, aufgefordert, schleunigst Maßregeln zum Verlassen der Stadt zu treffen. Nach den amtlichen Feststellungen werden kaum 200 Civil-Einwohner in der Stadt zurückbleiben. (Bresl. Ztg.)

## Oesterreich.

**Triest, 2. Juni.** Wie wir vernehmen, hat sich die Börsen-Deputation an das R. R. Handelsministerium in Wien und an den bleibenden Ausschuss des Deutschen Handelstages in Berlin gewendet, um die allgemeine Anerkennung des Grundgesetzes zu erwirken, daß Blockaden auf bloße Handelshäfen nicht auszuüben seien. — In Dalmatien hat die Organisirung einer Territorialmiliz zur Vertheidigung des Landes gegen eine allfällige feindliche Invasions begonnen. (Tr. Ztg.)

## Frankreich.

**Paris, 3. Juni.** Der Friedens-Barometer ist entschieden gesunken; seit 48 Stunden hat sich die Situation bereits so verschlimmert, daß zu befürchten steht, die Conferenz-Idee werde die Katastrophe mehr beschleunigen, als beschwichtigen. Oesterreich scheint wieder so lange hin und her tappen zu wollen, bis ihm der ehrene Würfel entrollt. An allen Höfen, wohin Einladungen ergingen, wird man stutzig, und Hr. v. d. Pfordten ist heute der einzige Bevollmächtigte, dessen Kommen außer Zweifel scheint, obgleich auch seine auf Mittwoch telegraphisch angezeigte Abreise von München wieder von den Ergebnissen der Vorverhandlungen zum Congresse abhängig geworden sein dürfte, wie die „France“ meint, die zugleich darauf hinweist, daß dieser neue Friedens-Apffel es ist, der so eben 31 Mill. Gulden für Kriegszwecke verlangt hat. Die Abreise Bismarck's nach Paris ist demselben Blatte zufolge gleichfalls wieder ungewiß, und Samarmora hat auch nur erst ganz im Allgemeinen zugesagt und die Zeit seiner Abreise noch völlig unbestimmt gelassen, während Gortschakoff's „Gesundheitsrückichten“ so im Steigen sind, daß dieselben seine Anwesenheit auf dem Congresse erst sehr spät möglich machen, wenn sie ihn nicht vollständig verhindern, sich einzustellen. Auch für Englands Theilnahme hegt man starke Besorgnisse, doch tröstet die „Agence Havas“ damit, daß selbst wenn in London eine Cabinets-Modification eintreten sollte, die auswärtige Politik keine Veränderung erleiden und Clarendon auch höchst wahrscheinlich mit der Leitung derselben betraut bleiben dürfte. Gortschakoff und Clarendon gelten für eifrige Anhänger der Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark, und auch die Würzburger zeigen sich, um Preußen in der Gunst der Großmächte den Rang abzulaufen, dieser Idee geneigt. Wenigstens will man dies in den Tuilerien bemerkt haben. Die wahren Gründe dieser plötzlichen Umstimmung liegen allerdings in der ganzen Situation, indeß hat das Wiener Cabinet den nächsten Anstoß gegeben, indem es das Programm der Neutralen in jeder Weise illusorisch und den Eifer des Kaiser Napoleon verdächtig zu machen sucht. Das Auftreten Oesterreichs in Frankfurt wird auch in Paris als eine Art von Majorisirung Preußens betrachtet, die zur Folge haben werde, daß nun auch die Bevölkerung in Preußen den Krieg für unvermeidlich hielten, wenigstens sei es Thatsache, daß selbst diejenigen Blätter, die am eifrigsten gegen die Kriegspolitik der Preussischen Regierung gekämpft, die Betretung dieses Weges von Seiten Oesterreichs stets als einen Kriegszustand für Preußen bezeichnet hätten. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist es nicht unmöglich, daß sich die Friedensrede, womit Napoleon III. den Congreß eröffnen wollte, in ein Anklage-Manifest gegen den Wiener Hof verwandelt, dem man nicht den moralischen Vortheil wird lassen wollen, daß er um des lieben Friedens willen den Congreß angenommen, da er in Wirklichkeit doch die Fragen so zugespitzt habe, daß der Congreß unmöglich geworden und der Frieden die letzte Stütze verloren habe. Doch was sagt der Europäische Geldmarkt zu diesem tollen Hazardspiel? Niemand fast, meint die „France“, habe die Geschäftswelt schon vor Ausbruch des Krieges so gelitten. Es treffe für Frankreich, wie für ganz Europa, zu viel zusammen: in Frankreich liege der Handel in Chili, Peru und Brasilien ganz darnieder, und daran sei Spanien hauptsächlich schuld; die Französischen Häuser, die mit Deutschen zu thun hätten, seien auch nicht zu beneiden; denen, welche nach Italien Geschäfte treiben, gehe es aber gar nicht besser, und die Russen und Polen seien gleichfalls schlechtere Zahler, als jemals; von den Wechseln auf Wien will die „France“ gar nicht reden, da hört Alles auf. So steht Frankreich, wo die Bank noch bereitwillig escomptirt; Deutschland dagegen, wo das Geld sonst sprüchwörtlich wohlfeil gewesen, liegt bereits wie in Kriegsnoth: es darnieder; in Italien steht in Folge des Zwangs-courses der Banknoten und des Sinkens aller Werthpapiere eine Unmasse Geschäfte vor dem Bankerott; in Oesterreich haben Hunderte angehehner, zum Theil alter Fabrikfirmen ihre Zahlungen eingestellt, die besten Arbeitskräfte in Tyrol, Böhmen, Ungarn werden dem Ackerbau entzogen; England kämpft mühsam gegen die Geldkrisis an; Spanien fällt aus einer Geldkrisis in die andere, und der Wechselcourse ist so schauerhaft, daß der Piaster auf Cadix an 7 pCt., auf Madrid an 6 pCt. verliert, den Preis des Piasters zu 5 Fr. 25 C. gerechnet; in der Türkei, wo die Porte Geld für die Zahlung des am 1. Juli fälligen Coupons sammelte, ist Alles vorber, da die Rüstungen die zur Zinszahlung gesammelten Summen verschlingen. Die France will das Bild nicht weiter ausmalen; und noch ist kein Schuß gefallen! Wenn diese Situation nicht bald aufhört, so werden auf allen Plätzen der Erdkugel furchtbare Geldverluste und Zerrüttungen eintreten.

Die kriegerischen Vorzeichen und Andeutungen, welche aus den Französischen Fach-Ministerien transpiriren, nehmen eher zu, als ab. So ist es z. B. thatsächlich, daß durch eine Verfügung des Kriegsministeriums die Erlaubnis der militärischen Dienstbefreiung für alle die Personen zurückgenommen worden ist, welche bis zum 1. Juni die gesetzlich festgestellte Summe für ihre Ersatzmänner nicht eingezahlt haben. Gleichzeitig läßt das Marine-Ministerium, ähnlich wie zur Zeit des Krimkrieges geschehen, in diesem Augenblicke ein seemannisches Handbuch für den Gebrauch der Kriegsmarine unter dem Titel „Pilote militaire de la mer Adriatique“, lithographiren, was jedenfalls

darthut, wie sehr man besorgt ist, für alle Fälle bei der Hand zu sein.

## Türkei.

Aus Konstantinopel wird unterm 1. Juni direkt telegraphirt, daß der Egyptische Tribut an die Pforte, der bisher 40 Millionen Piaster (80,000 Beutel à 500 Piaster) betrug, jetzt auf 350 Millionen Piaster erhöht worden ist. Suad Pascha will sich, wenn der allgemeine Congreß zu Stande kommt; persönlich nach Paris begeben.

Aus Alexandria wird unterm 31. Mai telegraphirt, daß nach den über Suez aus Schedda eingegangenen Nachrichten unter den heimkehrenden Pilgern die Cholera ausgebrochen sei und namentlich zwischen Meffa und Bida unter dem Egyptischen Militär arg grassire.

## Locales und Provinzielles.

\* **Stettin, 5. Juni.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den Magistrat aufzufordern, daß er dafür Sorge, daß die Darlehnskassenscheine von den städtischen Kassen nicht in Zahlung genommen werden.

\* **Stettin, 5. Juni.** Die neuliche Mittheilung, daß seitens der Mitglieder des Trägeramts ein Unterstützungsfonds zum Besten der Frauen der zur Fahne Einberufenen gegründet sei, ist unbegründet.

\* Uebermorgen Abend wird die Knappsche Haus-Capelle unter Leitung des Musikdirectors Breidenstein und in der nächsten Woche die neue Liedertafel im Schützengarten ein Concert zum Besten der hilfsbedürftigen Familien einberufener Landwehrlente und Reservisten aus hiesiger Stadt veranstalten.

\* Vorgestern Abend sind in Mewegen (Kr. Randow) drei Gehörte niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

## Mannigfaltiges.

\* Die „Berl. Börs.-Ztg.“ bringt folgende Depesche aus Bremen vom 4. Juni: „Das Nordamerikanische Panzerschiff *Marshall*, Capitän Dorrit, und die Kriegstregatte *Lattycoram*, Capitän Warde, sind unterwegs nach Bremerhaven, um in dem wahrscheinlich bevorstehenden Kriege Amerikanisches Eigenthum zu schützen.“ Ein sinnreiches Spiel des Zufalls oder eines Entenfabrikanten hat es gefügt, daß die Namen der beiden Schiffe und ihrer Capitän's aus Videns Roman „Little Dorrit“ entlehnt zu sein scheinen. Der langjährige Bewohner des Marshall'schen Gefängnisses in jenem Roman heißt Dorrit, und *Lattycoram* wird in demselben von Miss Wade ihren Pflegeeltern entführt.

## Miscellen des Handels etc.

**London, 2. Juni.** Derselbe blinde Herr Gale, von dem das Verfahren herrührt, Schießpulver nach Belieben unexplodirbar zu machen, hat ein Gewehr erkunden, mit dem man 100 Schüsse in der Minute abfeuern kann. Er hat ein Exemplar dieser Waffe dem Kriegs-Ministerium eingesandt, auf dessen Bericht man nicht wenig gespannt ist.

## Banken und Geldmarkt.

**London, 2. Juni.** Gebeßert hat sich die Lage in so fern, daß die Abwicklung auf der Börse befriedigend von Seiten gegangen ist. Gebeßert hat sie sich ferner durch die starken Amerikanischen Goldrimesse und den günstigen Stand der continentalen Wechselcourse; im Großen und Ganzen aber stehen wir noch immer inmitten der Krise und müssen uns noch auf manches Fallissement solider Häuser gefaßt machen. Unsere Lage wäre heute zuweilen eine viel bessere, hätte nicht die selbstverschuldete Zahlungs-Einstellung der Consolidated Bank dem Mikredit von Neuem Nahrung und Verbreitung gegeben. Nachdem diese, noch vor wenigen Tagen im besten Ansehen stehende Actienbank lediglich durch Ungeschicklichkeit einiger ihrer Directoren am Montag zusammenbrach, wurde wieder die Alarmtrommel gegen alle Actienbanken gerührt, und gab es auch keine Panik wie um Mitte des vorigen Monats, so gebot doch kluge Vorsicht jedem Einzelnen und mehr als allen Anderen den Bank-Instituten in der Provinz, sich gegen jede Eventualität gedeckt zu halten. So kam es, daß von der Provinz kein Gold in die Bank zurückfloß. Aus dieser von Neuem entstandenen Spannung erlöst sich der wenig befriedigende letzte Bankausweis mit seiner verminderten Reserve, seinem stärker gewordenen Wechsel-Vortheile und seinem ziemlich stationär gewordenen Metallvorrath. Ob die zu so gelegener Zeit aus Amerika herübergelangten Goldsendungen zum größten Theile nach dem Continente oder nach den Kellern der Bank geflossen sind, wird sich erst aus dem nächsten Bank-Ausweise ersehen lassen; der Rückfluß des Goldes vom Continente aber hat auf keinen Fall schon begonnen, ja, es wird noch immer gemünztes Gold und Silber in Barren herübergezogen, wozu der Metallvorrath der Pariser Bank beipfeilslos angewachsen ist und eine Ableitung nach hier erwartet werden dürfte. Vielleicht gestaltet sich das Verhältnis in den nächsten Tagen besser. Der „Economist“ baut darauf mit Sicherheit, aber nicht weil der Mikredit unserer Plazs schon überwunden sei, sondern weil eben dieses Mikredits halber der Continent seine hier fälligen Zahlungen lieber durch Metallsendungen, als durch Ziehungen decken dürfte, deren Resultate ihm noch immer gar zu zweifelhaft erscheinen. Das heißt mit anderen Worten; dieselben Gründe, welche uns so große Summen Metall entzogen, sollen es wieder herüberführen, so daß am Ende nur Fracht, Versicherung und Zinsen verloren gegangen sein würden. Bei dieser Aufstellung sind aber die Differenzen der Bilanzen zwischen hier und dem Continente mit Stillschweigen übergangen, die sich stark zu Gunsten des Continents stellen und eine Wendung nicht voraussetzen lassen, so lange Angesichts der drohenden Kriegsgefahr, die Geschäfte sich aus der jetzigen Stodung nicht zu neuem Leben aufrufen können. Früher hatte man oft die Ansicht hören können, daß, wenn erst die gefürchtete Kriegserklärung erschienen sein werde, die Spannung rasch gehoben sein und einer vertrauensvolleren Stimmung Platz machen dürfte. Das wäre auch wahrscheinlich der Fall gewesen, wenn der Krieg uns in sonst normaler Verfassung angetroffen hätte. Wie die Sachen heute stehen, würde eine Kriegserklärung der Spannung allerdings, dem Drucke aber keineswegs ein Ende machen. Aus den Fabrikbezirken lauten die Berichte übereinstimmend schlecht. Ueberall stockt das Geschäft, allenthalben trübe Aussichten, die Arbeitsstunden werden gekürzt und viele Arbeiter entlassen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin, 5. Juni.** Der „Staats-Anz.“ schreibt: Zwischen Preußen und Oesterreich ist unter dem 16. Januar 1864 eine Convention zu Berlin unterzeichnet worden, um den gemeinsamen Gang in der Angelegenheit der Herzogthümer zu regeln. Artikel fünf derselben lautet:

„Für den Fall, daß es zu Feindseligkeiten in Schleswig käme und also die zwischen den Deutschen Mächten und Dänemark bestehenden Vertrags-Verhältnisse hinfällig würden, behalten die Höfe von Preußen und Oesterreich sich vor, die künftigen Verhältnisse der Herzogthümer nur im gegenseitigen Einverständnis festzustellen. Zur Erzielung dieses Einverständnisses würden sie eintretenden Falles die sachgemäßen weiteren Abreden treffen. Sie werden jedenfalls die Frage über die Erbfolge in den Herzogthümern nicht anders, als im gemeinsamen Einverständnis entscheiden.“  
Es bedarf keines Beweises, daß durch die Erklärung De-

sterreichs in der Bundestags-Sitzung am 1. d. M. sowohl die angeführten Bestimmungen der Vereinbarung vom 16. Januar 1864, als auch diejenigen der Gasteiner Convention verletzt worden sind.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt mit Bezug auf den Artikel der „Wiener Abendpost“: Fast die gesammte Europäische Presse sieht das Congreßproject als gescheitert an und mit Genugthuung bemerken wir, daß die auswärtigen Blätter das Auftreten Oesterreichs in der Freitagssitzung des Bundestags, gerade wie wir, als eine Provocation des Krieges beurtheilen.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ schreibt: Der definitive Vertrag mit Italien, das wirkliche Schutz- und Trutzbündniß ist jetzt vom König Wilhelm vollzogen worden, und der Italienische General Gavone ist mit der Urkunde nach Florenz abgereist. Bekanntlich bestand bisher nur ein provisorisches Abkommen, lediglich auf die Eventualität gerichtet, daß Oesterreich einen Angriff gegen Preußen oder Italien unternehmen würde, für welchen Fall die gegenseitige Hilfeleistung vereinbart war. In diesem vorläufigen Pacte, welchem nur bis zum 15. d. M. Geltung gegeben worden, waren namentlich feste Verabredungen über die Endziele, welche jeder der beiden Staaten Oesterreich gegenüber sich im Falle des Krieges setzen würde, sowie über die Bedingungen, unter welchen einseitig der Abschluß des Friedens zulässig, nicht getroffen. Diese Punkte sind in dem jetzt abgeschlossenen definitiven Bündnisse fixirt worden. — Ueber das Verhältnis der verbündeten Staaten zu Frankreich verlautet noch nicht Zuverlässiges; der Umstand aber, daß das 7. u. 8. Armeecorps, welche nach den zuerst getroffenen Dispositionen am Rheine aufgestellt bleiben sollten, nunmehr gleichfalls gegen Oesterreich Position nehmen, darf wohl gefolgert werden, daß die Preussische Regierung vor jeder Gefährdung unserer westlichen Provinzen sich sicher weiß, da sie anderenfalls die letzteren nicht von Truppen entblößen würde.

Wie wir hören, ist gestern Abends von hier eine officielle Notification nach Paris abgegangen, worin der Minister-Präsident Graf Bismarck sein Fortbleiben von der Pariser Conferenz mit dem Hinweis auf die bekannten Oesterreichischen Bedingungen, welche der Conferenz von Hause aus jeden Erfolg benehmen, motivirt. (B. B.-Z.)

**Hamburg, 5. Juni, Morgens.** Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Kopenhagen, daß die Großfürsten Alexander und Wladimir-Alexandrowitsch schon am 9. d. M. aus Petersburg zum Besuche am dortigen Hofe eintreffen werden. (W. T. B.)

**Altona, 5. Juni, Morgens.** Mit Bewilligung der Landesregierung findet heute Abend in der Reichshalle eine Volksversammlung statt. Straßen-Placate fordern zu zahlreichem Erscheinen in derselben auf. Die Versammlung ist von den angesehensten Bürgern Altona's veranstaltet; an der Spitze steht der Vicepräsident der Stände-Versammlung Reinde. (Tel. d. B. B.-Z.)

**Kassel, 5. Juni, Morgens.** Wie die „Hessische Morgenzeitung“ erfährt, sind die angemeldeten Ertragszüge welche Oesterreichische Truppen nach Hamburg befördern sollten, wieder abbestellt worden. (W. T. B.)

**Wien, 4. Juni, Abends.** Die „Abendpost“ schreibt: Durch die Erklärung Oesterreichs in der letzten Bundestags-Sitzung ist die weitere Entwicklung der Schleswig-Holsteinischen Frage, soweit Oesterreich auf dieselbe einen direct bestimmenden Einfluß zu nehmen berechtigt war, den Entschlieungen des Deutschen Bundes anheimgestellt worden. Die Motive dieses Schrittes der Oesterreichischen Regierung sind bekannt; sie beruhen einfach auf der durch die Ereignisse völlig ausreichend begründeten Erkenntnis der Unmöglichkeit, sich mit Preußen über ein, dem allgemeinen Deutschen und dem Landesrechte der Herzogthümer entsprechendes Definitivum zu verständigen. Die Konsequenzen des Vorgehens der Oesterreichischen Regierung ziehend, sehen wir in erster Linie, daß dabei festgehalten wird an den ursprünglichen, unzweifelhaften Voraussetzungen einer gemeinsamen austro-preussischen Action sowohl, als gemeinsamer austro-preussischer Vereinbarungen. Beide konnten nur auf der principiellen Basis des Deutschen Rechtes beruhen. Oesterreich negirt nicht die rechtlichen Grundlagen des Wiener Friedens und ist ferne davon, den provisorischen Satzungen des Gasteiner Vertrages ihre Gültigkeit bis zum Definitivum zu bestreiten. Die Einberufung der Holsteinischen Ständeversammlung giebt davon Zeugnis. Die Sache liegt indeß so: Der Wiener Friede übertrug den beiden Deutschen Mächten das Dispositionsrecht über die Herzogthümer, aber wahrlich nicht für eine dem Rechte zuwiderlaufende Disposition. Es erschöpft das Wesen der Sache nicht, bezeichnet es aber in einem entscheidenden Punkte, wenn man sagt, die Verträge geben Preußen und Oesterreich das Recht zur Durchführung des Rechtes. Dieses Recht mochte in Würdigung der Mitherrschende Preußens um die Befreiung der Herzogthümer, in Würdigung seiner politischen Bedürfnisse gewissen Einschränkungen unterworfen werden, allein es bei Seite schieben wollte und konnte die austro-preussische Abmachung nicht, ohne die Ziele des gemeinsamen Vorgehens gegen Dänemark zu verläugnen, ohne in den Herzogthümern eine Bergewaltigung an Stelle jener zu setzen, zu deren Beseitigung man die Waffen bis an die Nordspitze Jütlands getragen, ohne eine zerstörende Hand an die Grundbedingungen des Deutschen Bundes zu legen. Jede natürliche und unbefangene Auffassung, jede Interpretation der Verträge führt daher zuletzt wie von selbst auf die Verweisung der Frage an den Bund. Wäre das Recht auf die Herzogthümer von vornherein unzweifelhaft klar gestellt gewesen, wären namentlich Oesterreich und Preußen im Sinne dieses Rechtes über die Grundlagen des Definitivums einig geworden, dann allerdings hätte es vielleicht des Bundes nicht bedurft, um auf der Basis des durch den Wiener Frieden geschaffenen Dispositionsrechtes der Großmächte zur Entscheidung zu gelangen. Allein, alle Versuche Oesterreichs, Preußen für eine Lösung zu gewinnen, die das Wiener Cabinet im Einflange mit fast ganz Deutschland als dem Rechte entsprechend anerkennen mußte, sind gescheitert. Was könnte natürlicher sein, als daß Oesterreich sich entschloß, die älteren Rechte des Bundes, welche durch Vereinbarungen mit Preußen nicht in Frage gestellt werden konnten, frei walten zu lassen und dem Deutschen Bunde die Entscheidung der Sache anheimzustellen? Preußen aber, so scheint es, könnte umsoweniger gegründete Einsprüche gegen das Vorgehen Oesterreichs erheben, als es in seiner Stellung zur Frage geradezu durch Alles an den Bund gewiesen ist. Jahre hindurch hat es nicht als Europäische Großmacht, sondern als Glied des Deutschen Bundes an der Schlesw.-Holst. Frage her-



vortragenden Antheil genommen; zur Bundesexequation ist es in den Kampf gegen Dänemark gezogen, ehe dieser durch die Halsstarrigkeit der Dänen den Charakter eines Krieges angenommen. Es behauptet, Ansprüche auf die Herzogthümer zu haben, bezüglich deren es unmöglich sich allein als Richter betrachten kann. Bestimmen nicht sein souveräner Wille und die augenblicklichen Vortheile, die es anstrebt, die obersten Grundsätze seiner Haltung, hat es sich noch einen Rest bundestreuer Gesinnung bewahrt aus der Politik der Mittärconventionen, der Einzelbündnisse und Zettelien mit fremden Mächten, dann wird es sich der Entscheidung des Bundes fügen, wie Oesterreich sich ihr zu fügen entschlossen ist. Nicht Rivalität gegen Oesterreich, die Quelle mehr als einer Verwickelung, kann heute seine Entschlüsse bestimmen. Denn Oesterreich hat sich individuell, ohne das Recht Preußens zu verletzen, und ohne die Schlüsselfestsetzung zu präjudiciren, von der Weiterführung des Streites zurückgezogen. Es hat der Erhaltung des Friedens eine neue Bahn gebrochen. Weigert sich Preußen sie zu betreten, so ist diese Weigerung gegen den Bund gerichtet; es zerstreift das an Deutschland fehlende Band, wenn es der Bundes-Entscheidung Unterwerfung versagt.

Möge man sich in Preußen über die Consequenzen klar sein, welche die nächsten Schritte des Berliner Cabinets nach sich ziehen müssen; mögen diese Schritte von wahrhaft Deutscher Gesinnung dictirt werden, frei von jener Leidenschaftlichkeit und jener falschen Auffassung des Preussischen Staatsberufes, die zu lange schon die Politik des Berliner Cabinets bestimmt haben.

Paris, 4. Juni, Abends. Die Donau-Fürstenthümer-Conferenz hat heute eine Sitzung gehabt.

Der Herzog von Gramont wird heute Abend auf seinen Posten nach Wien zurückreisen.

Die „Patrie“ sagt: Der Herzog von Gramont hat den Kaiser getroffen, und ist mit besonderen Anweisungen für das Wiener Cabinet versehen, welche sich auf die Oesterreichische Antwort beziehen.

Paris, 5. Juni, Morgens. Der heutige „Constitutionnel“ sagt: Wir kennen bereits den Eindruck, welchen die Oesterreichische Antwort in Petersburg und London gemacht hat. Man hat sich alsbald gefragt, wozu die Conferenzen dienen sollen, wenn Oesterreich auf seinen gegenwärtigen Entschlüssen beharrt. Zwei Fragen sollen von dem Programm verschwinden: die wegen der Elbherzogthümer, welche Oesterreich dem Bundestage unterbreitet wissen will, und die wegen Venetiens, mit der man sich auf den Conferenzen gar nicht beschäftigen soll. Es bliebe so nur die Frage über die Bundesreform zu discutiren, die nur eine eventuelle ist, und wegen deren allein die die Europäischen Mächte nicht zusammentreten könnten. Der „Constitutionnel“ bedauert lebhaft die von Oesterreich eingenommene Haltung und sagt schließlich: Ohne Zweifel sagt jede Macht ihre Pflichten und Interessen nach ihrer Art auf; es scheint uns indessen, daß Europa von Seiten einer conservativen Großmacht andere Entschlüssen zu erwarten das Recht hat.

Haag, 4. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer hat der Minister der Colonien Myer das Programm des Cabinets mitgetheilt. Den Eintritt des Grafen van Zuylen in das Cabinet bezeichnen er als durch die Europäischen Verhältnissen geboten. Die Colonialfrage fordere vor Allem eine Lösung. Die Regierung werde suchen die gegen das Gesetz über den Volksunterricht erhobenen Bedenken auszugleichen. — Das Haus befiel sich die betreffende Discussion vor.

London, 5. Juni, Morgens. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zog Capitän Hayter sein die Vertretung der Burgflecken betreffendes Amendement zurück. Dessen ungeachtet verlangte die ministerielle Partei die Abstimmung. Die Tories verließen den Saal und das Amendement wurde ohne Abstimmung abgelehnt.

Die heutige „Times“ sagt: Die Französische Regierung hat der Englischen auf telegraphischem Wege die Mittheilung gemacht, daß die Conferenzen nicht stattfinden könne, weil die von Oesterreich gestellten Vorbedingungen dieselbe fruchtlos machen würden.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Hamburg, 5. Juni, 1 Uhr 39 Min. Weizen still, Juni-Juli 106 R., Juli-August 108 R., Septbr.-Okt. 110 R. — Roggen flau, Juni-Juli 73 R., Juli-August u. Sept.-Okt. 75 R. — Rüböl flau, Octbr. 25 Mk. 12 B.

Wien, 4. Juni. (Schluß-Course.) Flau auf Nachrichten über die Conferenzen. 50/6 Metalliques 54, 50. 1854er Loose 67, 00. Bank-Actien 656, 00. Nordbahn 138, 50. National-Anleihe 60, 25. Credit-Actien 123, 00. Staats-Eisenbahn-Actien 149, 10. Galizier 156, 25. London 129, 00. Hamburg 96, 50. Paris 51, 25. Böhmische Westbahn 121, 00. Credit-Loose 99, 50. 1860er Loose 69, 50. Lombardische Eisenbahn 156, 00. 1864er Loose 57, 60. Silber-Anleihe 66, 00.

Wien, 4. Juni. Abendbörse. Feste Haltung, ausgenommen für Oesterreichische Staatsbahn. Credit-Actien 122, 50. Nordbahn 138, 50. 1860er Loose 69, 10. 1864er Loose 57, 30. Staatsbahn 146, 30. Galizier 155, 75.

Paris, 4. Juni, 11 Uhr 37 Minuten. Mehl fest, Juli-August 56 Frs., Septbr.-Decbr. 56 Frs. 75 c. — Rüböl wenig verändert, Juli-August 96 Frs. 50 c, Sept.-Decbr. 96 Frs.

Berlin, 5. Juni. Wind: S. Thermometer früh 15° +. Witterung: Gemitterluft. Weizen loco, obschon nur wenig am Markt, blieb ganz vernachlässigt. Auch Viehwirtschaft fand selbst zu den ermäßigten Forderungen keine entsprechende Beachtung. Roggen zur Stelle war zwar mäßig gut gefragt, aber der Absatz ging nicht constant. Die Preise stellten sich zu Gunsten der Käufer. Das Viehwirtschaft verlief ohne besonderes Leben. Die Stimmung war wieder recht gedrückt, und die Preise, nur mit geringer Unterbrechung in nachgebender Richtung, hatten eine abermalige nicht unerhebliche Einbuße zu erleiden. Gef. 15,000 St. Effectiver Hafer, wenig angefragt, holte bessere Preise. Auch auf Viehwirtschaft ließen sich merklich höhere Forderungen durchsetzen. Gef. 2400 St. Für Rüböl zeigten sich Abgeber obschon nicht gerade dringlich, im entschiedenen Uebergewicht, wobei die Preise eine langsam nachgebende Richtung verfolgten. Der Markt blieb auch schließlich ohne Festigkeit. Spiritus war wenig beliebt. Die Preise erlitten einen abermaligen merklichen Rückgang und schlossen auch kaum fester. Gefündigt 30,000 Ort.

Weizen loco 40-66 R. für 2100 R. nach Qualität gefordert. gelber 2000 R. auf Lieferung für Mai-Juni, Juni-Juli, Juli-August 59 R. nominell, Sept.-Okt. 59 1/2 R. R. B., 59 Gd.

Roggen loco 40 3/4-43 1/2 R. für 2000 R. nach Qualität gefordert, für 79/81 R. 41 1/4 R. ab Boden, 80/82 R. 42 1/2 R. ab Boden, 42 1/2 R. ab Boden bez., abgelauene Kündigungscheine brachten 40 1/2 R. Juni und Juni-Juli 41 1/4-40 1/2-41 R. bez. u. Br., 40 3/4 R. Gd., Juli-Aug. 42 1/4-41 1/2-3 1/2 R. bez. u. Br., 42 1/2 R. G. Aug.-Sept. 42 1/2-41 3/4 R. bez., Septbr.-Oktbr. 43-42 1/2-43-42 R. bez., Octbr.-Nov. 43-42 1/2-43-42 R. bez. — Gerste loco 33-41 R. für 1750 R. nach Qualität gef., laut Lieferung für Sept.-Oktbr. (1800 R.) 36 R. Br. — Hafer loco 24-30 R. für 1200 R. nach Qual. gefordert, für Schell. 27 1/2-29 1/4 R., Poln. 23 R. bez., Juni und Juni-Juli 28 1/4-29-28 3/4 R. bez., Juli-August 28 3/4-29 1/4-29 R. bez., Septbr.-Oktbr. 27 R. bez., Octbr.-Nov. 26 1/2 R. nominell. — Erbsen, Rothwaare 52-60 R. für 2250 R. nach Qualität gef., Futterwaare 45-52 R. nach Qualität gef.

Rüböl loco 13 1/2 R. bez., 13 1/2 R. Br., Juni 13 1/2-1/8 R. bez. u. Br., 13 1/4 R. Gd., Juni-Juli 12 1/8-12 R. bez., Juli-Aug. 11 3/4 R. Br., Septbr.-Oktbr. 11 3/4-1/8 R. bez. u. Gd., 13 1/2 R. Br., Octbr.-Novbr. 11 1/2-1/8 R. bez. u. Gd., 13 1/2 R. Br., Nov.-Dec. 11 1/2-1/8 R. bez. — Leinöl loco 11 1/2 R. bez., Spiritus loco ohne Faß 12 1/2-1/4 R. für 8000 C. bez., Juni und Juni-Juli 12 1/2-1/8 R. bez. u. Br., 11 1/2 R. Gd., Juli-Aug. 12 1/2-1/8 R. bez. u. Gd., 12 1/2 R. Br., August-Sept. 13 1/2-1/8 R. bez. u. Br., 13 1/2 R. Gd., September-October 14-13 1/2 R. bez. u. Gd., 13 3/4 R. Br., Octbr.-Novbr. 13 1/4 R. bez.

Berlin, 5. Juni. Fonds- und Actien-Börse. Die matten Notirungen von Paris und Wien, welche den sich steigenden Kriegs-befürchtungen Ausdruck verliehen, haben ihre Nachwirkung auf die heutige Börse nicht verfehlt. Ihre Haltung bildete daher eine Fortsetzung der gestern eingehaltenen Tendenz, der sich nur Oesterreichische Papiere Anfangs als indifferent gegenüberstellten. Nach Bekanntwerden der unter London und Paris mitgetheilten Depeschen schlossen sich auch diese der weichen Richtung an, während umgekehrt dem Rückgange der Eisenbahncourse durch einen fühlbaren Mangel an Waare Einkauf gethan und einer wenn auch nur unbedeutenden Hauffebewegung Vorschub geleistet wurde. Bei der sich von Tag zu Tag steigenden Abneigung gegen das Eingehen von Engagements auf Zeit hat sich seit einigen Tagen, wo die Speculation der nächsten Zukunft mit Kriegsbesorgnissen entgegensteht, die Praxis so enormer Depots gebildet, daß für für Cassa gefuchte Eisenbahnactien, namentlich solche, von denen kein Stückzufluß aus erster Hand zu erwarten steht, 1-2 Procent über dem Ultimo-course angelegt werden. Erheblich niedriger stellten sich Köln-Mindener, Oberchlesische, Hamburger, Bergisch-Märkische, Rheinische, Mainzer, Anhalter, Potsdamer, Larnowitzer, Rastriacher, Niederbayer und Nordbahn; hier machte sich wie in Oesterreichischen Papieren, in der zweiten Börsenhälfte wieder eine durchaus matte Haltung fühlbar, wie es heißt in Folge von Nachrichten, die aus Italien über den bald bevorstehenden Beginn der Action eingelaufen sein sollten. Die Course-Rückgänge von Lombarden, Franzosen, 1860er Loosen und Credit sind zum Theil wieder sehr ansehnlich. Auch Banken hatten unter Vorantritt der Preussischen Bank auf ihrer ganzen Linie starke Verluste zu beklagen, mit alleiniger Ausnahme von Meininger und Coburgern, welche zu höherem Course gefragt waren. Eine sehr flau Haltung bekundeten zinstragende Papiere, von denen Pfand- und Rentenbriefe beliebt waren, während Anleihen und Staatsschuldcheine trotz ihrer bedeutenden Course-Einbuße vernachlässigt blieben. Russische und Polnische Papiere ebenfalls matt und weichend. Von Industrie-Actien gewannen Dessauer Gas- 7 1/4, wogegen Eisenbahnbedarfs- 4 und Minerva Bergwerks- 1 nachgaben.

Wechsel waren in gutem Verkehr bei überwiegender Frage für London zu 1/4 und Paris zu 1/8 erhöhter Notirung, Holland 3/8 und 5/8 und Bremer 1/4 steigend. Gegen gestern hülte Wien 3/4 und 1/4, Petersburg 2 3/8 und 2 1/4 und Warschau 2 R. ein.

Wind und Wetter. 5. Juni. Bar. in Par. Lin. Temp. R. Mg. 8U. Paris 338,6 11,3 O. mässig wenig bewölkt. - Haparanda 340,1 9,2 N. schwach last bedeckt. - Petersburg 340,4 12,6 S. Nebel. - Riga 340,5 15,7 SO. mässig heiter. - Stockholm 341,5 14,4 OSO. schwach heiter. - Skudensås 338,9 16 O. schwach halb heiter. - Helder 338,1 11,5 SSO. ziemlich sehr neblig. - 6U. Memel 339,7 14,6 O. schwach still. - 7U. Königsberg 339,4 15,0 O. s. schwach heiter. - 6U. Danzig 339,4 13,7 NNW. schwach heiter. - 7U. Cöslin 338,1 16,0 SO. mässig bewölkt. - 6U. Stettin 338,9 15,4 O. schwach heiter. - 6U. Breslau 332,4 14,8 O. schwach bewölkt. - 6U. Köln 335,9 14,2 S. schwach Gestern 3 Uhr Regen. - 6U. Ratibor 329,0 16,2 NO. schwach s. heiter. heiter.

Stettiner Hafen. Juni. Abgekomen von Lady Aberdour, Ritchie Stockton - Catharina, Poppel Rotterdam - Der Pommer, Wille Shields Stettin (SD), Watson Danzig 12U.M. Vineta (SD), Heydemann Petersburg Harmonie, Markgraf England - Abgekomen nach Swinemünde: Marianne, Nielsen do. Juni bestimmt nach Pacific (SD), Brown Danzig 3U.N. 5. Gustav, Kraft Sonderburg 6U.M. 6. Amalie, Ibsen England 5U.M. 5. Juni Abends Wind: O. Wasserstand 1 F. 7 Z. See- und Stromberichte.

Stralsund, 4. Juni. Laut Telegramm von heute ist die Stralsunder Bark „Paul“, Capitän Aug. Klatt, von Danzig in Utsichte glücklich angekommen und war an Bord Alles wohl.

Seltingör, 3. Juni. Von nordwärts passirt; gestern Nachmittag Dan. Schooner Watona; 5 1/2 Uhr Orient (D.), Rose. Von südwärts passirt: gestern Nachmittag Russ. Bark Drei Schwestern, Schulz; Brigg Lapwing, Sak; Preussische Bark B. M. 25 (Ernst, Kräft); Brigg Fortuna, Claas; Medl. Bark M. 121 und M. S. 2-2165 (Venus, Permien); Brigg Eleonore von Klotow, Ahrens; Meta & Max, Möller; Wendola, Fretmurt; Rosl. Brigg Brandenburg, Gottschalk; Hann. Brigg Joseph, Kramer; Galliot M. 1 (Delphin, Laurs); Oldenb. Schoonergalliot Louise, Koopmann; Galliot Mercur, Eiskamp; Holländischer Schooner Jerven Sterren; Hemmes; Engländer dreimastiger Schooner Jay & Catharine, Amer. Bark Pertha, Holm. Vergangene Nacht 1 1/2 Uhr: Webusa (D.), Formdale. Vormittags 8 Uhr: Milbank (D.), Pearlon. 6 3/4 Uhr: United Service (D.), Bee; Dan. Brigg Marianna; Schooner St. Nicolai und Dagmar; Preuß. Bark M. 27 (Dumstrey Hoff, Richter), Schooner M. 80 (Bertha, Dümahl); Medl. Brigg M. 80; Schooner Doris Menz, Staben; Rosl. Galeas Magdalena, Hauer; Hannov. Schooner-Galliot Anna aus Papenburg; Holländ. Schooner-Ruffs Lucretia, Bracht; Cornelia, de Jager.

Wind: D. Morgens Bramsegels, Mittags leichte Kühle. Barom. 28. 2. Morgens Gemitterregen; Therm. + 15 Gr. R.

Stettiner Oberbaum-Liste. Juni von Schiffer mit 5. Neustadt. W. Köhlföfel Riemjen & Wiblitz 35 W. Roggen. Polen Behne Ordre 24 " W. 6W. Erbf. Radel Krüger Th. Fritsch 13 " " R. Bettenstädt 50 " Roggen. Birnbaum Leichmann Ordre 30 " Rog. 20W. 5. Gr. Neuenborf Richter - 54 " Gerste. Kienitz Wähler Bricklius 1 " W. 29W. 6.

Entbindungs-Anzeige. Die heute Vormittag 10 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geb. Ulrich, von einem gesunden Knaben zeige hiermit ergebenst an. Stettin, den 5. Juni 1866. Otto Reinecke.

Nach Königsberg (Elbina, Tilsit, Braunsberg) A. 1. Dampfer „der Preusse“, Capt. Heydemann. [2693] Neue Dampfer-Compagnie.

Nach Stolpmünde: Schraubendampfer Die Erudte, Capt. Schultz, in Ladung am Montag, den 11. c.

Nach Memel, Tilsit etc.: Schraubendampfer Memel - Packet, Capt. Wendt, Abgang Sonnabend, den 9. c.

Nach Antwerpen: Schraubendampfer L. N. Hydt, Capt. Harboe, Abgang Sonnabend, den 9. c. [2694] Nähere Auskunft ertheilt Proschwitzky & Hofrichter.

[2695] Ein Comtoir ist Frauenstr. 53 zu vermiethen.

Prioritäts-Obligationen. Berlin, 5. Juni. Eisenbahn-Actien. Dividende pro 1865 Zf. Aach.-Masricht 0 4 26 b. Amsterd.-Rott. 7 4 95 b. Berg.-Märk. A. 9 4 118-20 3/4 b. B. Berlin-Anhalt. 13 4 165 b. do. Görlitz. 4 4 - do. Pr.-Stamm. 5 5 - do. Hamburg. 9 4 132 B. do. Pisd.-Mgd. 16 4 165 b. do. Stettin. 8 4 113 b. do. - 5 4 47 b. Böhm. Westbahn. 4 4 110 B. Brsl.-Schw.-Frb. 9 4 70 B. Brieg-Neisse. 5 1/2 4 122 1/2-21 b. Cöln-Minden. 17 1/2 4 38 B. Cos.-Odb. (Wib.) 2 4 4 - do. Stamm-Pr. 4 4 - do. do. 5 5 - Galiz. K. Ludwb. 5 5 59 b. B. Löbau-Zittau. 4 4 27 b. Ludwh.-Bexbach 10 4 - Magd.-Halberst. 15 4 160 b. do. Leipzig. 20 4 - Mainz-Ludwh. 8 4 108 b. Mecklenburger 3 4 52 1/2 b. Münster - Hamm 4 4 - Niederschl.-Mrk. 4 4 72 b. Ndschl. Zweigb. 3 1/2 4 - Nordb.-Fr.-Wib. 11 1/2 4 50-49 1/2-3 1/4 b. Oberschl. Lt. A. C. 11 1/2 3 122 1/2 b. do. Lt. B. 11 1/2 3 114 b. Oest.-Franz. Stb. 5 5 73 1/2-71 1/2 b. Oppeln-Tarnow 3 1/2 5 54 B. Ostp.-Süd. St.-Pr. 5 5 - Rheinische. 7 4 91-90-90 1/2 b. do. St.-Prior. 7 4 - Rhein-Nahbahn 0 4 21 3/4 b. Russ. Eisenbahn 5 5 69 1/2 b. Stargard-Posen. 4 3 74-72 b. Oesterr. Südbahn 7 1/2 4 120 ew. h. B. Thüringer. 8 1/2 4 - Warsch.-Bromb. 4 4 - W.-Terespoler 5 5 - Warschau-Wien 5 4 44 1/4 G.

Prioritäts-Obligationen. Ndschl.-Mrk. III. 4 - do. IV. 4 - Ndrschl. Zwgb. G. 5 - Oberschl. A. 4 - do. B. 3 - do. C. 4 - do. D. 4 - do. E. 3 1/2 68 B. do. F. 4 - Oesterr.-Franz. 3 206 B. Rheinische. 4 - do. v. St. gar. 3 - do. 1858. 60. 4 79 B. do. 1862. 4 79 B. do. v. St. gar. 4 - Rhein-Nahb. gar. 4 79 B. do. H. Em. gar. 4 79 B. Silesian-Kentor 5 67 1/2 b. Siga-Dünaburg. 5 - Ruhr-Cref. K.-G. 4 4 - do. H. 4 - Schleswigsche 4 70 b. Stargard-Posen 4 - do. II. 4 - do. III. 4 - do. IV. 4 - Süd-Oesterreich. 3 182 b. do. Bons. 6 - Thüringer. 4 88 B. do. II. 4 - do. III. 4 88 B. do. IV. 4 91 B. Preussische Fonds. Freiwill. Anleihe 4 79 1/2 b. Staats-Anl. 1859 5 90 b. do. 54, 55, 57 4 79 b. do. 1859. 4 79 b. do. 1856. 4 79 b. do. 1864. 4 79 b. do. 1850-52. 4 72 b. do. 1853. 4 72 b. do. 1862. 4 72 b. Staatsschuldsch. 3 66 b. Staats-Pr.-Anl. 3 104 1/4 B. Kur-u.-N. Schuld. 3 - Oder-Deichb. Obl. 4

Preussische Fonds. Berl. Stadt-Obl. 4 78 B. do. do. 3 1/2 - Börsenh.-Anl. 5 - Kur-u. N. Pfäbr. 3 66 1/2 b. do. neue. 4 78 1/2 b. Ostpreuss. Pfäbr. 3 - do. do. 4 72 G. Pommersche do. 3 66 1/4 G. do. do. 4 77 b. Posensche do. 4 - do. neue. 3 1/2 - do. do. 4 75 b. Sächsische. 4 - Westpreuss. 3 1/2 - do. do. 4 72 1/4 b. do. neue. 4 - Kur-u. N. Rntbr. 4 77 b. Pommersche do. 4 77 b. Posensche do. 4 74 1/2 b. Westph.-Rh. do. 4 84 G. Sächsische do. 4 83 G. Schlesische do. 4 77 b. Hypothek.-Cert. 4 89 3/4 B. Pfäbr.-Hansens. 4 - Pfäbr.-Henkel. 4 - Ausländische Fonds. Oesterr. Metall. 5 38 3/4 b. do. Nat.-Anl. 5 45 1/4-44-1/2 b. do. 1854r Loose 4 47 b. do. Creditloose - 49 b. do. 1860r Loose 5 51 1/2-50 1/2 b. do. 1864r Loose - 25 b. G. do. 1864r Sb. A. 5 50 G. Italien. Anleihe. 5 41 B. Inscr. b. Sig. A. 5 55 1/2 b. do. 6. Anl. 5 75 3/4 b. Russ.-Engl. Anl. 5 77 1/2 ew. b. do. do. 3 47 1/2 B. do. do. 1862. 5 79 b. do. 1864. Holl. 5 86 G. do. do. Engl. 5 86 G. Russ. Präm.-Anl. 5 73 b. do. neue Em. 5 69 b. Ausländische Fonds. Kss.-Pol. Sch.-O. 4 54 3/4-54 1/2 kl. Cert. Lt. A. 300 fl. - 76 B. Berl. Kaas.-Ver. 8 1/4 4 130 B. Part.-Obl. 500 fl. - 79 1/2 B. Amerikaner. 6 67 1/2 b. G. Hamb. St.-P.-A. - 4 98 B. Kurhess. 40 Thlr. - 47 R. N. Badisch. 35 fl. - Dessauer Pr.-A. 3 1/2 - Lübeckische P.-A. 3 1/2 46 B. Schwid 10 Thlr. L. - Bank- und Industrie-Papiere. Dividende pro 1865 Zf. Braunschweig. 0 4 70 G. Weimar. 6 1/2 4 85 B. Sächsische. 4 87 B. Rostock. 4 100 ew. b. Gera. 7 3/8 4 90 G. Thüringen. 4 4 53 B. Gotha. 7 4 87 B. Dess. Landes-B. 7 4 73 B. Hamb. Nordd. Bk. 9 4 104 B. do. Vereinsbk. 8 1/2 4 103 G. Hannover. 4 4 75 G. Bremen. 6 4 103 B. Luxemburg. 6 4 65 B. Darmst. Zettelb. 7 1/2 4 87 B. Darmstadt. 6 1/2 4 63 1/2 B. Leipzig. 7 4 67 G. Meiningen. 7 4 78 B. Coburg. 8 1/2 4 74 ew. b. G. Dessau. 0 0 2 G. Oesterreich. 4 1/2 4 45-44 1/2 b. Genl. 4 4 21 b. Moldauische. 0 4 13 1/2 G. Disc.-Com.-Ant. 6 1/2 4 77 b. Berl. Hand. Ges. 8 4 84 B. Schles. Bankver. 7 1/2 4 90 G. Berl. Immo.-Gs. 7 1/2 4 - G. F. F. v. Eisend. 5 1/2 4 71 b. Dess. Ct.-Gas-A. 11 5 122 1/2 ew. b. Hörder Hütten. - 5 85 b. Minerva Bgw.-A. 1 5 23 B. Elbix. - 70 G. Germania L.-V. 10 100 B. National-Vers. 12 1/2 105 B.